

Bote aus dem Riesengebirge.

Eine Zeitschrift

für alle Stände.

Nr. 104.

Hirschberg, Sonnabend den 30. Dezember.

1854.

Mit der heute ausgegebenen Nr. 104 des Boten aus dem Riesengebirge schließt sich das vierte Quartal des Jahrganges 1854. Der dafür fällige Betrag von 15 Sgr., incl. der Zeitungssteuer, wird sofort erhoben werden. Diejenigen verehrlichen Leser, welche ihre Exemplare durch die Post oder durch unsere Commissionaire beziehen, ersuchen wir ergebenst, die Pränumeration ebenfalls mit 15 Sgr., incl. der Zeitungssteuer, rechtzeitig zu bewirken.
Die Expedition des Boten.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Orientalische Angelegenheiten.

Das „C. B.“ schreibt: Am 16. Dezember Abends erschienen die Gesandten von Oesterreich, Frankreich und England bei dem Herrn von Manteuffel, um Preußen zum Beitritt zum Dezember-Vertrage einzuladen. Herr von Manteuffel fragte, ob sie ermächtigt seien, die jenseitige Interpretation der vier Punkte mitzutheilen. Auf die verneinende Antwort stellte der Herr Minister-Präsident in Aussicht, daß dann Preußen dem Vertrage nicht sogleich beitreten werde. Am 17ten wurde dieser Bescheid formell wiederholt. Die Gesandten der Westmächte haben erklärt, hinsichtlich des an sie gestellten Verlangens noch ohne Instruktion zu sein.

Südlicher Kriegs-Schauplatz.

Omer Pascha hat am 11. Dez. Bukarest verlassen und sich mit seinem Harem nach Schumla begeben, um von da nach Konstantinopel und muthmaßlich auch nach der Krim zu gehen. — Die in Varna und Baltschil eingeschifften Truppen landen in Cypatoria. Dieser Ort wird von 8000 Russen, meist Kavallerie, mit 20 Kanonen beobachtet, und die Besatzung hat schon wiederholte Angriffe aushalten müssen, die aber alle abgeschlagen wurden.

Am 13. November scheiterten bei Cypatoria ein englisches und ein französisches Transportschiff. Die Mannschaft des letzteren konnte sich retten, die Mannschaft des ersteren hingegen, 35 türkische Soldaten und Matrosen, fielen nebst 35 Pferden und 300 Russen Munition den Russen in die Hände.

Der Correspondent der englischen Zeitung der „Times“ berichtet im Anfang Dezember vom Kriegsschauplatze in der Krim (wo er selbst anwesend ist) Folgendes: Die Russen haben gegenwärtig Sebastopol in eine der furchtbarsten Festungen verwandelt, welche die Welt jemals gesehen; sie haben in den letzten 10 Tagen die Unthätigkeit der Verbündeten benutzt, Sebastopol vierfach besetzt; sie haben in der Sohle vor der Front aller ihrer Batterien noch besondere Escarpen (innere Böschungen eines Grabens) angelegt und feste Wolfsgruben in der Front aller ihrer Linien konstruirt, — furchtbare Hindernisse für stürmende Colonnen. Sie haben Erdwerke aufgeworfen und Kanonen postirt auf jedem erreichbaren Punkte, desgleichen haben sie mastirte Batterien vor allen ihren Redouten und vor dem runden Thurme, ebenso wie längs der Escarpen an den Abhängen. Den Mehrtheil dieser Arbeiten haben die Belagerer in einer Zeit vollbracht wo die Verbündeten durch fortwährenden Regen in den tiefsten Rothlagern campirten und 16 Pferde nicht im Stande waren eine Kanone aus dem Schlamme herauszubringen. Auf Befehl mußten die Türken den Schmutz von den Gassen in Balaklava fortschaffen. Alle Zufuhr war behindert und die englische Armee litt einige Zeit schrecklich an Hunger. Durch Nachtskrennung, beim Wachtendienst in Regen und Sturm, durch harte Arbeit in den Laufgräben entkräftet, fanden die Leute nicht einmal genügend zu essen. Ein großer Theil des Proviantes befand sich auf Segelschiffen, die an der Außenseite des Hafens lagen. Ein

Sturm kam und sie waren verloren. Kein Wunder, daß die Pferde so reizend fielen. Zu diesem Schrecken trat auf neue die Cholera; sie brach in der Nacht des 18. Nov. aus und man darf ihre Verwüstungen täglich auf 60 Todesfälle anschlagen. — Ueber den Anblick, den Balaklawa bei dem schaudervollen Wetter darbot, geräth man bei dem Lesen des Berichtes in Schrecken. Alle Gemälde, die von Pestilenz und Seuche jemals entworfen sind, treten zurück hinter das, was man während eines halbständigen Ganges durch Balaklawa erblicken konnte. Worte können nicht den Schmutz, die Schrecken, die Hospitäler, die Gräber, den Zustand der todten und sterbenden Türken, der vollgestopften Gassen mit ihren scheußlichen Schuppen und ihren ekelhaften Vorstädten beschreiben. Aus dem Innern der erbärmlichen Häuser ertönt Jammern, Schreien und erbarmende Bitten zum Propheten. Einen Augenblick eine solche Masse von Elend zu sehen, lastet wie ein Alp zeitlebens auf dem Gedächtniß. Die Gestorbenen liegen, wie sie gestorben sind und Seite an Seite mit den noch Lebenden, und die Letzteren bieten ein Schauspiel über alle Begriffe. Die Luft verpestet, nirgend die geringste Hülfe. Die Verwundeten bleiben hier so wie ihre armen, treuen Kameraden auf ihren Rücken sie aus der Schlacht hierher geschleppt haben. Die Kranken werden hier nur von den Kranken selbst wieder gepflegt, und die Sterbenden von den Sterbenden! In den Spitälern, wo die verwundet gefangenen Russen liegen, ist die Sterblichkeit sehr groß. Einige von ihnen rissen die Bandagen von ihren Wunden und weigerten sich letztere den Ärzten zu zeigen. Man nennt sie fanatisch! — Dies ist ein trauriges Bild von den Schrecken des Krieges in der Krim und den Leiden der Krieger im Monat November.

Am 5ten unternahmen die Russen einen Ausfall gegen die Batterie Nr. 15, wurden aber mit bedeutendem Verlust zurückgeschlagen. Nach dem Bericht des Fürsten Mentchikoff zwang dieser Ausfall den Feind, seine der Bastion No. 3 gegenüber begonnenen Arbeiten aufzugeben und wurden die von ihm aufgeworfenen Logements sofort verschüttet.

Am 6ten lief der russische Dampfer „Wladimir“ mit mehreren Kanonenbooten aus dem Hafen von Sebastopol aus, um die französischen Transportschiffe im Hafen Karmie anzugreifen. Die russischen Schiffe eröffneten ihr Feuer, ohne den Fahrzeugen der Allirten Schaden zuzufügen. Nachmittags mußte sich der „Wladimir“ zurückziehen. Ueber dasselbe Unternehmen berichtet Fürst Mentchikoff also: Zwei Dampfer wurden von der Sebastopolischen Rhede ausgesandt, um ein der Rhede gegenüber vor Anker liegendes französisches Dampfschiff zu beschädigen. Das Unternehmen hatte auch hinlänglichen Erfolg. Während das feindliche Dampfschiff eilte, sich unter den Schuß eines andern französischen Dampfschiffes zurückzuziehen, konnten ihm unsere Schiffe eine Anzahl Kugeln zufenden, von denen mehrere gerade in den Rumpf trafen. Ein großes dreimaliges englisches Dampfschiff ließ sich in der Verfolgung unserer auf der Rückkehr zur Rhede begriffenen Dampfer hintreiben und kam in den Bereich unserer Küstenbatterien, die ihm den Quermast abschossen und den Räderkasten beschädigten. Wir hatten weder Verlust an Leuten, noch irgend eine besondere Beschädigung an den Schiffen.

General Osten-Sacken war am 7ten im russischen Hauptquartier angelangt und hat sogleich durch Tagesbefehl den Antritt seines Kommandos über das 4te Armeekorps angezeigt.

Der pariser Moniteur vom 22. Dezember enthält eine Depesche aus der Kamieschbai vom 12ten, wonach seit dem 10ten aus Sebastopol heftig gefeuert wird. Die Belagerten haben zwei Ausfälle gegen die englische und französische Linie gemacht, sind aber nach hartnäckigem Kampfe zurückgeschlagen worden. — Fürst Mentchikoff fährt fort, seine Truppen von den Höhen von Infermann nach Battschisari zu ziehen. Das Thal von Infermann gleicht einem See.

Nach Nachrichten aus Rußland sollen sich 3000 Mann Infanterie und 18000 Mann Kavallerie auf dem Marsch nach der Krim befinden. Die Gouverneure der Sübprovinzen wettersen untereinander, den Anforderungen des Fürsten Mentchikoffs mit allen Kräften zu entsprechen. In allen größeren Stappenstationen sind die Magazine mit Getreide angefüllt und aus Podolien und Bolyhnien werden ganze Heerden Rindvieh in Bewegung gesetzt. — Mentchikoff beobachtet die strengste Defensiv. Die Vertheidigung der Seefestung wird nach einem neuen Plane geführt. Es verlautet, daß 22 Schiffe in dem Kriegshafen wieder vollständig ausgerüstet sind, um nöthigenfalls in See zu gehen.

Zwischen den Kaufgräben der Allirten und der Festung Sebastopol sollen jetzt gar keine russischen Befestigungen mehr sein, da diese durch das fortwährende Beschießen gänzlich in Trümmern liegen. General Canrobert hat einen Tagesbefehl erlassen, worin er die französischen Truppen auffordert, ihren ungezügelten Muth zu zähmen und sich noch einige Tage zu gedulden, bis sie Gelegenheit haben würden, Proben ihrer Tapferkeit abzulegen. Verstärkungen langen täglich an.

Fürst Mentchikoff meldet, daß bis zum 16. Dezember Abends nichts Besonderes vorgefallen ist. Das schlechte Wetter verhinderte die Arbeiten des Feindes; sein Feuer sei schwach, besonders das der englischen Batterien. — Eine Nachricht aus Odessa bestätigt, daß in der Nacht vom 10. Dezbr. 3 französische Mörder durch russische See-Soldaten erobert worden sind. Derzeit soll General Osten-Sacken in Sebastopol kommandiren.

Die Nizami- und Redif-Truppen, die in Battschik und Barna nach der Krim eingeschifft werden, gehören zu den besten der türkischen Armee. Hierzu gehören 10 vorzüglich ausgerüstete Batterien und 6000 Mann Kavallerie. Der Kommandant dieses neuen Corps ist noch nicht ernannt.

Die letzten Nachrichten aus Balaklawa reichen bis zum 14. Dezember. Die englische Flotte befindet sich bei Katscha und wird eine zweite Station für Linienchiffe in Sinope errichten. Die französische Flotte geht successive nach Konstantinopel, vier Linienchiffe bleiben in der Bucht von Kamiesch. Die Einfahrten von Katscha, Sinope und Kamiesch werden mit Batterien versehen. Eine Kette von Dampfern kreuzt fortwährend auf hoher See.

Wie aus Odessa unterm 7. Dez. geschrieben wird, verlangt Fürst Mentchikoff vom General-Gouverneur Annertoff sehr dringend Hemden und sonstige Wäsche. — Das zweite Reserve-Cavalleriecorps, bestehend aus 48 Schwadronen mit 24 leichten und 8 schweren Geschützen, welches bisher in der Militäraufstellungen gestanden, befindet sich auf dem Ma-

sche. In und um Obeffa stehen 50,000 Mann. An Verstärkungen sind in Perceop 50,000 Mann eingetroffen, welche jedoch wegen der schlechten Wege nicht weiter marschiren können.

Vom asiatischen Kriegsschauplatze wird gemeldet, daß die Russen an der cirkassischen Küste zwischen Anapa und Kertsch abermals ein Fort in die Luft gesprengt und sich über den Kubanfluß zurückgezogen haben.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 19. Decbr. Der hier befindliche russische General Graf Bentendorf, welcher in letzter Zeit mehrere Sendungen Schrapie für die Verwundeten der russischen Armee erhalten hat, spricht in der Kreuzzzeitung, „da sich die edlen Wohlthäter seiner leidenden Kameraden nicht genannt haben,“ seinen innigsten und wärmsten Dank dafür aus.

Berlin, den 21. December. In Folge des anhaltenden Regens, wodurch die in den Gebirgen aufgehäuften Schneemassen zum schnellen Schmelzen gebracht wurden, sind verschiedene Flüsse in mehreren Provinzen zu einer ungewöhnlichen Höhe angeschwollen, welche diejenigen des verfloffenen Sommers noch übertrifft. Auf der Poststraße zwischen Nterode und Binboldehausen am Oberbarz ist ein hannoverscher Postwagen am 16. Decbr. mit Postillon, Schirmeister, vier Passagieren, sammt den Pferden, in den Fluthen der Sieber untergegangen, wahrscheinlich bei der Ueberfahrt über eine Brücke, die zusammengefüßt ist. Am 18ten hatte man erst die Leiche des Postillons gefunden. Ähnliches wird auch aus Westphalen berichtet.

Köln, den 22. December. Gegen die in die früher erwähnten Unterschleife in Ersatz-Aushebungssachen verwickelten fünf Militärpersonen ist das kriegsgerichtliche Erkenntniß gefällt und ihnen auch publizirt worden. Der Unteroffizier und Bataillonschreiber Breunert und der Feldwebel Schmitz sind wegen Fälschung in öffentlichen Listen und Urkunden zu zehnjähriger Zuchthaus verurtheilt worden. Der Feldwebel Fischer ist wegen grober Verletzung seiner Dienstpflichten zum Gemeinen degradirt und zu einem Jahre Festungsstrafe verurtheilt worden. Der Feldwebel Rimann und der Sergeant König sind von der Beschuldigung der Fälschung vorläufig freigesprochen. Se. Majestät der König haben das Urtheil bestätigt.

Kurfürstenthum Hessen.

Kassel, den 20. December. Die heutige „Kasseler Ztg.“ bringt eine vom 19ten datirte Verordnung, welche den Kriegszustand aufhebt.

Kassel, den 21. December. Gestern Abend wurde vier Buchdruckereibesitzern, zwei Buchhändlern und einem Leihbibliothekar von der Polizei eröffnet, daß ihnen einem Ministerialbeschlusse zufolge eine Konzession zum ferneren Betriebe ihres Geschäfts nicht zu ertheilen stehe und daß sie dasselbe sofort zu schließen haben. Sämmtliche Betheiligte haben gegen dies Verfahren remonstrirt.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt a. M., den 26. December. In der Sitzung des deutschen Bundestages am 9. Decbr. ist von Preußen die

Fassung eines Bundes-Beschlusses in Antrag gebracht, durch welchen die Gestattung neuer Spielbanken untersagt und von einem näher zu bezeichnenden Zeitpunkte ab die Aufhebung aller in Deutschland noch bestehenden Spielbanken angeordnet wird.

Oesterreich.

Wien, den 21. Decbr. Der Kaiser hat von dem Kaiser Napoleon das große Band der französischen Ehrenlegion zugesendet erhalten. — Der russische Gesandte hat wieder Depeschen aus Petersburg erhalten, welche seine definitiven Instruktionen in der vorliegenden Frage enthalten sollen. — In Wien macht jetzt der fünfjährige kleine Kopfschneider Max Ellbogen, Sohn eines Schneiders in Ungarn, durch die Ruhe und Sicherheit, womit er die schwierigsten Aufgaben löst, großes Aufsehen.

Frankreich.

Paris, den 20. December. Der Moniteur enthält das Schreiben des Lord Cowley an den Minister des Auswärtigen, worin diesem der Beschluß des englischen Parlaments angezeigt wird, der französischen Armee und Marine keinen Dank auszusprechen für ihre Mitwirkung und den herzlichen Beistand bei den vereinigten Kriegs-Operationen. Der parlamentarischen Gebräuden gemäß, werden der Feldmarschall Lord Raglan und der Vice-Admiral Dundas beauftragt werden, den Dank des Parlaments zur Kenntniß des Generals Canrobert und des Admirals Hamelin zu bringen.

Spanien.

Die Regierung hat sich veranlaßt gesehen, 3—400 Mann der Nationalgarde zu entwaffnen. Die Entwaffneten hatten ihre Flinten weniger zur Befreiung des Vaterlandes als zur Befreiung einzelner Mitbürger von ihren Börsen und selbst von ihren Kleidungsstücken gemißbraucht, denn in Spanien florirt bekanntlich das edle Räuberwesen, das wie ein Gewerbe betrieben wird und Niemanden zur Ueobre gereicht.

Madrid, den 14. December. Zu Malaga, Cadix und Algesiras haben bei den Gemeinderath-Verhandlungen stattgefunden, die durch die Demokraten veranlaßt wurden, wobei die Behörden aber kräftig austraten und die Oberhand behielten. Zu Cadix sollen die Demokraten die Wähler mit dem Dolch in der Hand gezwungen haben, für ihre Kandidaten zu stimmen und zu Algesiras soll auf den Befehlsgeber der Nationalgarde geschossen worden sein. — Bisher bezog jeder Minister, und wenn er auch nur einen Tag im Amte war, eine lebenslängliche Pension von 30,000 Realen; nach dem neuen Budget soll fortan ein Minister nur pensionsberechtigt sein, wenn er drei Jahre im Amte war.

Italien.

Rom, den 1. December. In Veranlassung der Sanktionirung des Dogmas der unbefleckten Empfängniß hat der Papst die kirchliche Schatzkammer der allerheiligsten Reliquien erschlossen und es werden in der Peterskirche am ersten Adventsonntage das Schweißtuch der heiligen Veronica, die heilige Lanze und das Kreuz Christi vier Tage, gleichzeitig die Wiege des Christuskindes in der liberianischen Basilika, drei Tage die Reliquie mit der Aufschrift des Kreuzes Christi in Santa Croce in Jerusalemme, und die Ketten des Apostels Petrus in der Kirche San Pietro in Vinculis für die öffentliche Verehrung auf den Altären aufgestellt werden.

Großbritannien und Irland.

London, den 23. Dezember. Die Fremdenlegion-Bill ist auch in dritter Lesung mit einer Majorität von 38 Stimmen im Unterhause durchgegangen.

Den auf Urlaub in England befindlichen Offizieren der ostindischen Armee ist gestattet, in die britische oder türkische Armee in der Krim einzutreten.

Große Massen von Lebensmitteln sind für englische und französische Rechnung durch Oesterreich nach der Krim unterwegs. Die englische Regierung hat unter andern auch 500 Defen dorthin zu schicken beordert.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 16. Dezember. „Um die Armeen und Flotten in vollständiger Truppenzahl zu erhalten,“ hat der Kaiser befohlen, die zwölfte reihweise partielle Aushebung in den Gouvernements der Ostbälfte des Reichs und zwar 10 Mann auf 1000 Seelen vorzunehmen. Die Aushebung beginnt mit dem 15. Februar und ist am 15. März zu beendigen. Von den Hebräern, welche bei jeder reihweisen partiellen Aushebung Rekruten zu stellen verpflichtet sind, werden 10 Mann von 1000 Seelen ausgehoben. — Wie früher das Infanteriecorps soll nun auch das Grenadiercorps bedeutend verstärkt werden, indem einem kaiserlichen Ukas zufolge jedes Regiment um 2 Ersatzbataillone vermehrt werden soll.

T ü r k e i.

Konstantinopel, den 11. Dezember. Zur Unterbringung der zahlreichen Kranken und Verwundeten aus der Krim werden fortwährend neue Spitäler errichtet. Der gesammte Krankenstand der Verbündeten in den verschiedenen Spitälern mit Einschluß der Türken, Tunesen und Aegypter ist 10,000 Mann. — Von Trapezunt sind 40 gefangene Russen hier eingetroffen. — Am Sien sind hier abermals 3000 Aegypter eingetroffen und weitere 5000 Mann werden erwartet. — Französische Patrouillen zum Schutze gegen den Unfug französischer Matrosen in den hiesigen Straßen sollen demnächst eingeführt werden.

Hauptmann Wschton

oder

die heldenmüthige Rettung.

(B e s c h l u ß.)

„Ich will Dir erzählen, was sich Alles, seit dem wir von einander schieden, zugetragen hat,“ antwortete die Dame. „Du kannst Dir leicht die Verzweiflung denken, in welche ich dadurch geworfen wurde. Doch einen Punkt gab es, den ich entschlossen war, auszuführen. Ich wollte nach London eilen, um entweder Deine Freiheit zu erlangen oder mit Dir zu sterben. Meine alte Dienerin Debobra hatte ich allein mit meinem Entschlusse bekannt gemacht und ihrem Rathe verdanke ich es hauptsächlich, daß meine Bemühungen mit Erfolg gekrönt worden sind. Sie erzählte mir, daß meine Mutter und Cromwell in ihrer Jugend, Freunde und Nachbarn gewesen wären und so vermuthete man, hatten sie ein Liebes-Verhältniß in ihren spätern Jahren mit einander gepflogen; daß sie aber nach der Vermählung mit meinem Va-

ter sich fremd wurden und nie wieder sahen. Da ich nun eine große Aehnlichkeit mit meiner Mutter besäße, so rieth mir Debobra, den Versuch zu machen, eine Audienz bei Cromwell zu erlangen, und zuersichtlich auf diese Aehnlichkeit, auf meine Bitten und auf seine Freundschaft für Dich zu rechnen, um damit Deine Freiheit zu erkaufen. Ehe ich mein Schloß verließ, ordnete ich alle meine weltlichen Angelegenheiten. Ich übergab Walter und das noch vorhandene Vermögen meines verstorbenen Gemahls in die Hände des Major Barter, des Kreisrichters, den ich schon früher erwähnt habe und der als treuer Freund an Walter handeln und ihn seinem eigenen Wunsche gemäß, in der protestantischen Religion erziehen wird. Alles dieses hielt mich einige Tage beschäftigt, doch endlich erreichte ich London wo ich hörte, daß Du zum Tode verurtheilt wärest und daß Cromwell in Hampton Court krank darnieder liege. Dahin eilte ich. Ich wagte kein Wort über meine Absicht laut werden zu lassen, da ich nicht wußte, wer Deine Freunde oder Feinde sein könnten; aber durch den Einfluß einer Person, die ich von früheren Jahren her kannte, erlangte ich eine Audienz. Cromwell saß in einem Lehnstuhle vor einem großen, runden Tische, der ganz bedeckt mit Dokumenten und Schriften war, in Geschäften vertieft, aber anscheinlich sehr leidend. An demselben Tische saße ich mit Freuden Sinen, den ich, von Deiner Beschreibung, sogleich für Deinen berühmten, erhabenen Freund John (Johann) Milton erkannte. Ich kniete vor seiner Hoheit nieder; er fuhr erstaunt zurück, blickte mich ernst an und frug mich, in einem wie mir dünkte etwas rauhem Tone, was ich begehrte. „Einige Worte allein mit Euer Hoheit, ohne die Anwesenden; ausgenommen Ihr lateinischer Sekretär,“ erwiderte ich. Er schien verwundert, sahe mich wieder forschend an und blieb einige Zeit im Stillschweigen verfunken. Doch wohl sehend, daß nur wahrer, tiefer Kummer in meinem Gesicht ausgedrückt war, gab er den Anwesenden ein Zeichen und sie zogen sich in ein Vorzimmer zurück. „Ich sehe Eure Hoheit um die Begnadigung eines Offiziers an, welcher zum Tode verurtheilt ist,“ fing ich an, ohne zu warten bis ich gefragt würde. „Sein Name,“ sagte er; und ich antwortete eben so kurz, „Hauptmann Wschton! Ah! es war Zauber in diesem Namen und er weckte einen weit fähigern Vertheidiger in Deiner Sache, als ich es war. John Milton,“ indem er aufsprang und sich über den Tisch beugend, wandte sich mit seinen blinden, obgleich anscheinlich glänzenden Augen nach Cromwell und mir hin, als ob er unsere Mienen lesen könne, esfuhr durch einige schnelle Fragen, die er an uns richtete, die ganze Wahrheit, (denn Deine Gefangennahme und Verhör hatte man sorgfältig vor ihm verschwiegen gehalten) und fing dann Deine Vertheidigung an.

Ich kann jetzt nicht versuchen, Dir Alles, was er sagte, wiederzuerzählen. Ein warmer, so fester, so treuer und hingebender Freundschafts-Sinn athmete aus jedem Worte, — seine Sprache war so überzeugend, so beredsam, so Gefühl erregend oder so nachdrucksvoll, je nachdem der Gegenstand

*) John Milton war 1608 in London geboren, erblindete 1652 und starb in London 1674, Sonntags den 8. Novbr. Er war Minister des Auswärtigen in der Regierung Cromwells, von 1653 bis 1658, wo Cromwell starb.

wechselte, daß ich, nicht wissend was ich that, in knieender Stellung verweilte. Er pries Deine wichtigen Dienste, die Du der Republik geleistet, Deinen erhabenen Charakter und große Talente; er verdammte die niedrigen, eigennützigen und blutdürstigen Naturen Deiner Ankläger; er sprach von den dargestellten Beweisen, daß sie durchaus nicht hinlänglich wären, Dich deshalb zum Tode zu verdammen; räumte endlich die Gründe Deiner Anklage ein und verteidigte Dich auch von diesem Standpunkte aus. O! könntest Du ihn nur gehört haben! Doch das ist unmöglich, mein unvollkommener Vortrag würde seiner Rede die Schönheit so berauben, daß ich sie nicht versuchen werde zu wiederholen. Doch genug; ich erreichte meinen Zweck. Ich eilte mit dem Befehle an den Ober-Ausscher des Towers, den Hauptmann Ashton in meine Hände zu überliefern, zurück nach London; außerdem hatte er mir noch den freundlichen Rath gegeben, England so schnell als möglich zu verlassen. Ich mietete dieses Boot bei Westminster Brücke und sagte den Bootsteuten, daß ich wünschte, nach dem Tower und wieder zurück, gerudert zu werden; nur dann erst, als ich Dich sicher und ohne Gefahr hier hatte und überzeugt war, daß die Bootsteute mit Niemandem anders sprechen konnten, versprach ich ihnen 20 Pfd. Sterling, sobald als wir am Bord des Schiffes, welches nahe bei Greenwich vor Anker liegt und nach Holland mit der nächst eintretenden Flucht segeln wird, für ihre geleisteten Dienste zu geben. Ich habe mit der größten Behutsamkeit und Vorsicht gehandelt und ich glaube nicht, daß mir Verfolgung zu besürchten haben. Dieser Rebel ist auch sehr günstig für unsere Flucht, ich stehe nur zu Gott, daß er uns nicht verhindert, das Schiff zur rechten Zeit zu finden."

Hier endete die Dame ihre Erzählung und sie saßen eine lange Zeit stillschweigend neben einander.

"Fühlst Du Dich nicht sehr ermattet?" frug endlich Ashton, welcher ihr mit innerer Wonne zugehört hatte.

"Nein, noch nicht!" erwiderte Lady Raeburn entschlossen; "ich darf mich nicht eher ermattet fühlen, bis wir am Bord des Schiffes sind. Und doch ist diese Ruhe sehr angenehm. Meine Equipage brach nahe bei Colchester zusammen und ich konnte keine andere bekommen; aber da ich Nachrichten eingezogen hatte, die mich zur Eile zwangen, so nahm ich Pferde und ritt die ganze Nacht hindurch um keine Zeit zu verlieren, da ich mir vorgenommen, den nächsten Tag in London einzutreffen."

"Die ganze Nacht!" rief Ashton; "und auf solch gefährlichen Wegen!"

"Es ist mir nichts widerfahren!" erwiderte sie; "ich war von dreien meiner Diener, alle gut bewaffnet, begleitet; ich kann Dich versichern, daß ich zu sehr mit andern Gedanken beschäftigt war, um Furcht zu empfinden."

Aber trotz ihres Muthes und der Besorgniß, verfolgt zu werden fiel die Dame dennoch, durch das Schaukeln des Bootes und das Geplätscher des Wassers, wie sie Ashton in seinen Armen hielt, in einen sanften Schlummer.

Die halbe Nacht hindurch ruderten die Bootsteute mit allen Kräften, denn sie gingen gegen den Strom auf Greenwich zu,

welches ohngefähr drei englische Meilen von dem Tower entfernt liegt. Endlich wurde Lady Raeburn durch einen lauten Ruf aus ihrem Schlummer geweckt; sie fuhr erschrocken auf und hörte, nachdem die Bootsteute mit den Matrosen auf dem Schiffe, an welches ihr Boot beinahe angerannt wäre, sich verständigt, daß es wirklich das bezeichnete Schiff „Maria Pool“, nach Rotterdam bestimmt, sei.

In Sicherheit gingen sie an Bord, in Sicherheit segelten sie nach Holland; — warum sollen wir ihnen noch weiter folgen? Sobald als ein Paar Liebende vereint sind, zufrieden und glücklich leben und keine Gefahr mehr zu besürchten haben, werden sie für die übrige Menschheit uninteressant.

Nur so viel wollen wir noch hinzufügen, daß sie, nachdem sie einige Jahre auf dem Continente gelebt, wieder nach England, nachdem es wieder Monarchie geworden, zurückkehrten, wo sie viele Auszeichnung und Gunst vom Hofe hätten genießen können; da aber keines, weder der Hauptmann Ashton noch seine Gemahlin diese Gunst Karls des Zweiten zu beanspruchen, die Neigung hatte, so brachten sie ihr Leben in ruhiger Glückseligkeit auf dem Schlosse Raeburn hin, dessen Ruinen noch heute einer der interessantesten Gegenstände an der Küste ausmacht, die gewiß ein jeder Künstler, welcher diese Tour macht, in sein Skizzen-Buch aufnimmt.

Die schlesische Gebirgs-Eisenbahn.

Das Projekt zur Herstellung einer Gebirgs-Eisenbahn von Görlitz über Hirschberg, respektive Bunzlau nach Waldenburg, hat der Königl. Regierung zu Breslau zur Begutachtung vorgelegen. Die Erklärung dieser hoben, mit den zur Erwägung kommenden Verhältnissen durchaus vertrauten Behörde, ist zustimmend ausgefallen, was gewiß den betreffenden Kommissaren, die sich für die Ausführung jener Bahn so lebhaft interessiren, als eine höchst willkommene Mittheilung gelten wird.

[A. d. Zeit.]

Naturmerkwürdigkeit.

Den 19. December c. ward am Renzelberge, Dominium Schönwaldbau, Kr. Schönau, ein Steinadler geschossen, ein zweites Exemplar flog davon. Der Waldbeläuser Ischentscher hörte nämlich am genannten Tage einen Hasen flagen, er ging den vernommenen Lauten nach und fand den Adler mit einem Hasen kämpfend. Der 2c. Ischentscher schoß den Vogel beim Aufstiegen in den rechten Flügel, wodurch derselbe herabfiel und herzhast in den auf ihn geheckten Hund einhieb. Der Adler ward darauf gefangen, gebunden und in das Schloß des Rittergutsbesizers Herrn Müller nach Schönwaldbau gebracht, woselbst derselbe 8 Tage mit verschiedenem Fleische gefüttert, dann aber wegen seiner Wildheit getödtet wurde. In der Flügelspannung mißt derselbe 6 Fuß 3 Zoll rheinländisch, vom Kopfe bis Ende der Schwanzfedern 2 Fuß 8 1/2 Zoll. Die Grundfarbe ist kaffeebraun, Kopf und Hals etwas heller. Bei meiner Durchreise durch Schönwaldbau hörte ich von dem angehörsenen Adler, ich bat daher Herrn Müller, so wie dessen ältesten Herrn Sohn um denselben und erhielt ihn auch als Eigenthum zu meiner Verfügung. Gegenwärtig ist derselbe beim Forstassistenten Herrn Weise in Bieber-Grünau zum ausstopfen, woselbst Freunde von Naturseltenheiten

selbigen in Augenschein nehmen können; später aber ist der Adler bei mir, dem Lehrer W. Angermann in Rieberg bei Goldberg in meiner Naturaliensammlung aufgestellt, und wird Jedem gern, der sich dafür interessiert, gezeigt werden.

In der Expedition d. Boten sind wieder ein Schmetterling und eine Wespe, beide lebend, gefälligst vorgezeigt worden.

Glückwünsche zum neuen Jahre 1855.

6710. Allen Freunden und Gönnern hier und in der Ferne empfehlen sich beim Jahreswechsel Glück wünschend
der Orgelbaumeister Buckow und Tochter.
Hirschberg und Laubitz bei Sorau, den 30. Dezbr. 1854.

6709. Beim Jahreswechsel empfehlen sich glückwünschend
Robert Brendel und Frau.
Hirschberg den 30. Dezember 1854.

6711. Bei dem Jahreswechsel empfehlen sich glückwünschend allen lieben Freunden und Bekannten
Burghardt und Frau.
Hirschberg.

6712. Zum bevorstehenden Jahreswechsel begrüßen Verwandte, Freunde und Bekannte glückwünschend, und bitten um ferneres Wohlwollen
der Kaufm. Conrad und Familie.
Warmbrunn den 30. Dezember 1854.

6730. Glückwünschend empfehlen sich Verwandten und Freunden nah und fern beim Jahreswechsel aufs ergebenste
Hirschberg, den 30. Dezember 1854.
Fr. Wilh. Dietrich und Frau.
Gustav Gebauer und Frau.

6713. Glückwünschend empfehlen sich zum Jahreswechsel allen Verwandten, Freunden und Bekannten, nah und fern, und bitten um ferneres Wohlwollen
Endell und Frau.
Hertschdorf den 30. Dezember 1854.

6714. Ein glückliches neues Jahr wünschend empfehlen sich zu ferneren Wohlwollen
E. D. Ganzert, Frau und Nichte.
Warmbrunn den 30. Dezember 1854.

6715. Glückwünschend empfehlen sich beim Antritt des neuen Jahres Freunden und Bekannten
Gringmuth und Frau.

6717. Allen Freunden und Gönnern wünschet das neue Jahr nach jeglichem Wunsch
Hirschberg.
E. Gutmann nebst Frau.

6716. Zum Jahreswechsel empfehlen sich Verwandten und Freunden glückwünschend
Kaufmann Günther u. Frau.

6719. Freunden und Bekannten empfehlen sich glückwünschend zum Jahreswechsel
der Badeinspektor Seller und Frau.
Warmbrunn, den 30. Dezbr. 1854.

6802. Allen Freunden und Bekannten wünscht zum Beginn des neuen Jahres von Herzen Glück
A. Kühn in Gerdorf a. D.

6718. Glückwünschend empfehlen sich Freunden und Bekannten beim Jahreswechsel
Lampert und Frau.

6720. Zum Jahreswechsel empfehlen sich glückwünschend
Hirschberg. Optikus Lehmann nebst Frau und Tochter.

6721. Allen Verwandten und Freunden zum Jahreswechsel die herzlichsten Glückwünsche.
Berw. Gb. Maywald und Tochter.
Sunnersdorf, den 30. Dezember 1854.

6722. Bei dem bevorstehenden Eintritt eines neuen Jahres empfehlen sich glückwünschend zu ferneren geneigten Wohlwollen
Kaufmann Tilius und Frau in Hirschberg.

6723. Zum Jahreswechsel empfehlen sich glückwünschend
Ernst v. Nechtzig und Frau.
Hirschberg, den 30. December 1854.

6724. Zum Jahreswechsel empfehlen sich glückwünschend
Hirschberg d. 30. Dzbr. 1854. Dr. Weigel und Frau.

Familien-Angelegenheiten.

Entbindungs-Anzeige.

6663. Die heute Mittag 1 Uhr erfolgte schnelle und glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gefunden Mädchen beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Richard Krauska.

Langhelwigsdorf den 23. Dezbr. 1854.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh $\frac{1}{2}$ 10 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Malie, geb. Reimann, von einem gefunden kräftigen Knaben, zeigt Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an

Hirschberg, den 27. Dezember 1854.

Haude.

Todesfall-Anzeigen.

6688. Dienstag, den 26. December, früh $\frac{1}{2}$ 4 Uhr, verschied nach mehrjährigem Brustleiden nach schwerem Todeskampfe der Componist Ernst Leber Tschirch in Berlin, in einem Alter von 35 Jahren 6 Monaten, nachdem es ihm nicht vergönnt war, die Früchte seines mühevollen Strebens in der Kunst zu erndten, welcher er noch die letzte Lebenskraft zum Opfer brachte! —

Theilnehmenden Freunden und Bekannten des Verstorbenen widmen wir diese traurige Anzeige.

Lauban, den 27. December 1854.

Die Familie Tschirch.

Todes-Anzeige.

Vergangenen Sonnabend, als am 16. d. M., Abends halb 6 Uhr, entschlief hier ganz sanft und schmerzlos zu einem besseren Sein unser theurer Vater, Groß-, Urgroß- und Schwiegervater, der ehemalige Webermeister, so wie Freigartenbesitzer Christian Wenzel Ruschewich, in dem hohen ehrenvollen Alter von 81 Jahren und 8 Tagen. Allen nahen, so wie fernem Verwandten widmen hiermit diese Trauerkunde die trauernden Hinterbliebenen.

Schwarzwalddau, den 22. Dezember 1854.

6693. Entfernten Verwandten und Bekannten die traurige Anzeige, daß unsere geliebte Frau und Mutter ihr so thätiges und segensreiches Leben endete. Um stille Theilnahme bitten tiefbetrübt

Hirschberg, den 27. Dezember 1854.

Der Kunst-Gärtner Heinrich
nebst Töchter.

6656. Todes-Anzeige.

Mit innerstem Wehgefühl widmen wir unsern theilnehmenden Verwandten und Freunden die traurige Anzeige, daß Donnerstag den 14. Dezember, Abends 7 Uhr, unser lieber, hoffnungsvoller Sohn Karl Paul in dem Alter von 5 Jahren und 10 Monaten in Folge des Scharlachfiebers uns durch den Tod entzissen wurde.

Nach wenig heißen Thränenstunden
Entfloh Dein ungetrübter Geist,
Von Schmerz und Soreblichkeit entbunden,
Zu dem, der Todte leben heißt.
Ein Engel küßte Deinem Mund
Das Leben weg. Du warst gesund.

Greifenberg den 14. Dezember 1854.

Um stille Theilnahme bitten
die vermittelte Mühlenbesitzerin Florentine Saubner,

Das

Emilie

Wilhelm

Auguste

Bruno

Saubner, als Geschwister.

6667. Denkmal der Liebe

am Jahrestage

unserer unvergesslichen Gatten und Vaters, des

Schmiedemeister Christoph Förster.

Gestorben zu Landesgut den 30. Dezember 1853.

Wiedersehn! o Wiedersehn!

Kußt Du mir zu ans jenen Höhn,
Wenn ich weinend steh' an Deinem Grabe,
Weil ich zu viel an Dir verloren habe;
Doch bist Du nicht auf ewig uns entzissen,
Du gingest nur voran auf kurze Zeit.
Dort werd' ich all die Lieben nicht mehr missen,
Sie sehen im Glanze höh'rer Herrlichkeit.

Gewidmet

von der trauernden Gattin und Kindern.

6667. Denkmal der Liebe

auf das Grab unserer heißgeliebten, unvergesslichen

Mutter und Gattin,

Ehefrau des Haus- und Ackerbesizers Carl Schröter
zu Jungfeiffersbau, welche nach Gottes unerforschlichem
Rathschlusse den 21. Dezember dieses Jahres in einem Alter
von 40 Jahren zum Frieden des Himmels einging.

Ach, kaum vermag ich das zu fassen,
Was Gottes Hand mir aufgelegt;
Ob' ih's um mich, ich steh' verlassen
Und meine Seel' ist tief bewegt.
Ach klage laut: es sank ins Grab
Mein Auerstes mir heut hinab.

Du warst mein Glück; ich steh' alleine,
Umringt von meiner Kinderschaar,
An Deinem Grabe jetzt und weine;
Mein heißes Flehn zu Gott; es war
Umsonst! — Des Todes kalte Hand
Sie trennte ein so glücklich Band.

Du warst mein Trost in trüben Tagen
Und Liebe zeigte jeder Blick,
Hast manchen Kummer still getragen;
Dich ruft mein Seufzen nicht zurück.
Schwer wird es mir, das einzusehen,
Warum Gott dieses läßt geschehen.

Wie schlug als Mutter für die Deinen
So warm Dein ärtlich liebend Herz;
Des Dankes Thrän' ist's, die sie weinen
Du theiltest treu Dein Mutterherz!
Mit Rath und That warst Du bereit,
Als Freund und Mutter jederzeit.

Sin ist mein Glück, nur heißes Sehnen
Nach Dir erfüllt mein mattes Herz.
O steh', Verkündete, meine Thränen,
Sieh' meinen und der Kinder Schmerz.
Wie klingt das Wort so hart und schwer:
„Die gute Mutter ist nicht mehr!“

Gewidmet von ihrem hinterbliebenen Gatten u. Kindern.

6668. Nachruf am Grabe
unserer inniggeliebten, unvergesslichen, einzigen Tochter und
Enkeltochter,

Jungfrau Johanna Christiane Geisfert.

Gestorben zu Nieder-Leppersdorf am 1. Dezember 1854,
in dem blühenden Alter
von 21 Jahren 10 Monaten.

Ach! wie bist Du uns entzissen
Durch unverhofften Todesfall.
Ach wie so viele Thränen stießen
Bei uns über Deinen überall.
Ach! ohne daß man es geglaubt,
Warst Du durch Tod uns weggeraubt.

Wohl kaunst Du uns Alle schauen
Von den grünen Himmelsaunen,
Wo Du weilst bei den Erlösten,
Uns mit höh'rem Trost zu trösten,
Die im innigsten Verein
Thränen Deiner Asche weihn.

So ruhe wohl in Gottes Frieden,
In stiller Erde Schlafgemach,
Wir, die noch hier zurückgeblieben,
Wir weinen Dir noch Thränen nach.
Stets redlich gut hast Du's gemeint,
Drum wird so sehr um Dich gemeint.

Getrost woll'n wir auf den nur bauen,
Der hilft, wenn er auch Wunden schlägt,
Uns seiner Führung anvertrauen,
Bis man auch uns zu Grabe trägt.
Du treuer Gott, verlaß uns nicht,
Wir harren Dein und manken nicht.
Ein Wiedersehn, ein Wiedersehn.

Gewidmet von den Groß-Eltern!

Karl Ehrenfried Böhn,
Johanne Juliane Böhn.

6652. Am Dienstag, den 19. Dezember, Nachmittags 3 Uhr, entschlief nach langen Leiden, der Häusler und Weber Johann Gottlob Thamm zu Kessel-Schoßdorf, in einem Alter von 74 Jahren, 9 Monaten und 8 Tagen.

Ruhe wohl von Deiner Arbeit, Müß' und guten Thaten, Theuerster Bruder, wahrer Freund und auch Berather; Vielen warst Du Helfer, Retter in der Noth, Dafür wird von Engel-Chören Dir die Himmels-Palme gereicht zum Lohne.

Christiane Heller, als Schwester.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Diakonus Hesse (vom 31. Dezbr. 1854 bis 6. Januar 1855).

Am Sonntag, Christ.: Hauptpredigt u. Wochen-Communion: Herr Diakonus Hesse.

Schwebestpredigt Abends um halb 8 Uhr: Herr Pastor prim. Henckel.

Am Neujahrstage

Hauptpredigt: Herr Archidiaconus Dr. Weiper. Nachmittagspredigt: Herr Pastor prim. Henckel.

Collecte für das Bunzlauer-Waisenhaus.

Gebraut.

Hirschberg. Den 26. Dezbr. Karl August Heilmann, Inw. in Grunau, mit Johanne Christiane Hornig.

Geboren.

Hirschberg. Den 9. Dezbr. Die Frau des Maurerpolier u. Handelsmann Grabs, e. L., Anna Elisabet Karoline.

Den 11. Frau Maschinenbauer Theuser, e. S., Ernst Reinhold. Grunau. Den 17. Dezbr. Die Frau des Häusler u. Zimmergesel, Bruner, e. S., Karl Robert Gustav.

Kunnersdorf. Den 15. Dezbr. Frau Häusler u. Maurer Glogner, e. L., Christiane Emilie.

Schwarzbach. Den 8. Dezbr. Frau Gartenbes. u. Maurerpolier Landsmann, e. L., Auguste Pauline.

Schilbau. Den 15. Dezbr. Frau Gerichtskretschambes. u. Fleischermeister. Kirchner, e. L., Ernestine Pauline.

Gestorben.

Grunau. Den 25. Dezbr. Pauline Elisabet, Tochter des Fleckbäuergutbes. Päßold, 1 M. 6 J.

Kunnersdorf. Den 20. Dezbr. Johann Gottlieb Seidelmann, Inw., 38 J. 1 M. 20 T.

Harlau. Den 21. Dezbr. Jggf. Johann Ernst Brückner, Sohn des Häusler u. Maurer Brückner, 19 J. 3 M. 3 T.

Schwarzbach. Den 22. Dezbr. Jggf. Johann Gottfried Bayer, Sohn des Gartenknecht Bayer, 27 J. 8 M. 22 T.

Hohes Alter.

Kunnersdorf. Den 22. Dezbr. Maria Rosina geb. Reichmann, hirtel. Wittwe des verstorb. Häusler Gottlieb Glogner, 81 J. 8 M. 14 T.

Unfallbesfall

Per am 21. Oktober c. Vormittags beim Bober-Dammbau zu Straupis ertrunkene Inwohner und Tagearbeiter Karl Gottfried Kambach ist nun am 17ten d. M. im Bober zu Boherröhrsdorf gefunden und daselbst beerdigt worden; alt 50 J. 10 M.

Loose à 10 Sgr.

zur Lotterie für die Ueberschwemmten Schlesiens sind in dem Bureau der königlichen Staats-Anwaltschaft zu haben.

Riedertafel

Mittwoch den 3. Januar c., Abends 7 Uhr.

6684. z. h. Q. 31. XII. 1. Kinder-Bescheer. & F. 1.

66-0. z. M. a. II. 3. 1. h. 3. 1.

Ämliche und Privat-Anzeigen.

0700. Bekanntmachung.

Der zur hiesigen städtischen Siegel-gehörige Schuppen Nr. 6, 55 Fuß lang und 50 Fuß tief, soll mit Ausschluß des Grund und Bodens zum sofortigen Abbruch meistbietend verkauft werden.

Wir haben hierzu einen Termin auf Donnerstag den 4. Januar t. J., Nachmittags 2 Uhr,

in unserem Sessionszimmer angesetzt, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Hirschberg, den 28. Dezember 1854.

Der Magistrat.

6649. Bekanntmachung.

Zur Feststellung der Defecte des hiesigen Sparkassen-Kendanten ist die Einsicht aller Sparkassenbücher nöthig.

Wir fordern deshalb alle diejenigen, welche Gelder in die hiesige Sparkasse eingelegt haben, hierdurch auf, die betreffenden Sparkassenbücher binnen 14 Tagen hier einzureichen, worüber eine Empfangsbekundigung ausgehändigt wird.

Nach Ablauf dieser Frist, werden alle Einlagen auf Grund der Bücher des Kendanten als richtig angenommen.

Uebrigens bemerken wir noch besonders, daß kein Einleger der Sparkasse irgend einen Verlust zu befürchten hat.

Der §. 5. des Sparkassen-Statuts bestimmt:

„Die Stadt-Gemeinde haftet für die Sicherheit der Sparkasse und ihre treue Verwaltung mit ihrem Vermögen und vertritt alle etwa vorkommenden Ausfälle.“

Zauer den 11. Dezember 1854.

Der Magistrat.

Zu verpachten.

6660. Ich bin Willens meine hier nahe bei der Kirche befindliche Bäcker- und Krämerei, massiv gebaut, von Neujahr 1855 ab an einen tüchtigen Bäcker zu verpachten. Dieselbe kann bald bezogen werden.

Wertschick bei Zauer, den 21. Dezbr. 1854. Pohl.

6644. Nacht-Gesuch.

Ein Wirthshaus wird von einem cautionsfähigen Pächter zum 1. April 1855 zu pachten gesucht. Geneigte Offerten werden mit näheren Angaben unter der Adresse:

W. K. post restante Gr.-Glogau franco erbeten.

Zu verkaufen oder zu verpachten.

6628. In der Stadt Striegau ist ein in diesem Jahre neu erbautes Haus, worin sich ein Verkaufs-aden, 6 Stuben nebst Küche, Keller und Bodengelaß und ein Garten befindet, zu verkaufen oder zu verpachten. Selbiges eignet sich auch zu jedem andern Geschäftsbetriebe und liegt ganz nahe am Wasser. Nähere Auskunft erteilt auf portofreie Anfragen die Buchhandlung

des Herrn A. Hoffmann in Striegau.

6655. Zu verkaufen oder zu verpachten ist eine gangbare Wassermühle mit 4 Morgen Acker. Wo? sagt die Exped. des Voten.

6626. **Gasthof = Verkauf.**

Ein Gasthof in der Nieder-Vorkadt zu Schweidnitz, genannt „zum blauen Hecht“, ist wegen Uebernahme eines andern Geschäftes, ohne Einmischung eines Dritten, sofort zu verkaufen oder auch zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilt auf mündliche oder portofreie Anfragen der Eigenthümer selbst.

Vertauschung.

6657. Eine sehr gut gelegene Papiermühle soll bald gegen eine sehr billige Anzahlung verkauft oder verpachtet werden. — Ebenso können Eins oder Zwei sehr schöne Häuser in Breslau gegen ein Gut auf reellem Wege und ohne Unterhändler vertauscht werden.

Nähere Auskunft über Beides mit **H. E. Breslau**, Friedrich = Straße 12. Erste Etage.

Danksaagung.

6653. Wir erlauben uns hiermit ergebenst Allen denen, welche unserer bei dem hiesigen nahen Brande, so freundlich gedachten und zu thätiger Hülfe herbeieilten, den herzlichsten und aufrichtigsten Dank auszusprechen.

Die Eichberger Papierfabrik. **G. E. Krieg.**

6701. **Danksaagung.**

Es war ein harter Schlag — das mich am Abende des 22. d. M. betroffene Brandunglück, durch welches ich Alles, nur nicht die Hoffnung zu Gott, und nicht den Glauben an die Menschheit verlor. Während die löblichen Nachbargemeinden dem wüthenden Element Einhalt zu thun suchten, und sich Jeder bereitwillig an der Rettung betheiligte, mangelte es an Trost für die Jammernden, an Obdach für die Obdachlosen, an Hilfe für uns Bedürftige nicht. Den Herrn Rittergutsbesitzer Kießling, dessen Namen einen der Edelsten unserer Zeit bezeichnet, den königlichen Schlosshauptmann und Kammerherrn Herrn Baron von Zedlitz zu Erdmannsdorf, den Gutesbesitzer Herrn Thamm auf Woberstein, den Fabrik-Direktor Herrn Krieg, den Herrn Ober-Amtmann Walter zu Schildau, den Brauereimeister Herrn Flach zu Pomnitz, die bei der hiesigen Fabrik beschäftigten Herren Schaffrath, Kriese, Kretschmer, den Ehrensteinfegermeister Herrn Eichler zu Hirschberg, hiermit öffentlich zu nennen, gebietet mir meine innigste Dankbarkeit, die bei allem Unglück größer ist, als mein irdischer Verlust. Ihnen und Allen, die mir ihre Theilnahme nicht verweigert, sei hiermit ein einfaches, aber herzliches Wort des Dankes gesprochen, und die Versicherung hingegeben, daß ich mit meiner unglücklichen Familie in meiner trauervollen Lage die Grösze tiefführender Herzen kennen gelernt, die mich vertrauensvoll und mit Mannes-muth dem Dunkel meiner Zukunft entgegengehen lehrte.

Eichberg, den 28. Dezember 1854.

Der Gastwirth Feige und Frau.

6659. **Öffentlicher Dank.**

Für die an mir durch den Herrn **M. Junge** zu Friedeberg a. N. vollzogene und gelungene schwierige Operation widmen wir demselben unsern wärmsten Dank, und nehmen gründliche Ursache, des Herrn **M. Junge** jedem Leidenden als einen sehr praktischen und biedern Arzt anzupfehlen.

Welfersdorf, den 18. Dezember 1854.

Der Gastwirth **G. Söhdnel** und Frau.

6671. **Danksaagung.**

Für die glückliche, aber höchst schwierige Herstellung meiner Gesundheit, sage ich dem ebenso geschickten wie menschenfreundlichen Arzt Herrn Heimann zu Mairwaldau bei Hirschberg hiermit öffentlich meinen Dank.

Hartau.

Ernrich, Mühlenbesitzer.

Anzeigen vermischten Inhalts.

6669. **Etablisseménts = Anzeige.**

Einem hochgeehrten Publikum der Stadt und Umgegend erlaube ich mir hiermit die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich mich hierorts als Maurermeister etablirt habe, und bitte gleichzeitig mich mit Aufträgen von Reparaturen und Neubauten gütigst beehren zu wollen.

Zauer, den 27. Dezember 1854.

August Jung, Maurermeister, wohnhaft Neumarkt im Gasthof zu grünen Wall.

6725. Diejenigen, welche Handschuhe zu puhen, färben und repariren bei mir haben, werden freundlichst ersucht, selbe binnen 14 Tagen abzuholen, später leihte ich dafür nicht mehr Garantie.

Hirschberg, Langgasse.

L. Gutmann,

Handschuhmacher u. gepftr. Schir. Wandagist.

5800.

Görbersdorf!

Ich mache hiermit bekannt, daß ich gesonnen bin, täglich in meiner neu eingerichteten Wasserheilanstalt **Convaltationen** nach meiner Heilmethode zu ertheilen und würde ich die Art und Weise der Kur binnen 3 bis 4 Tagen gegen eine angemessene Vergütung anzubequemen wissen.

Zugleich zeige ich denjenigen, welche die vollständige Kur auf längere Zeit bei mir brauchen wollen an, daß ich für dieselbe nicht mehr wie bisher fünfzehn Thaler pränumerando verlange, sondern mir für meine ärztlichen Bemühungen pro Woche zwei Thaler zahlen lasse.

Marie von Kolowil,

Vorsteherin der Wasserheilanstalt.

6654. Mitleser zur „Schlesischen Zeitung“ sucht der Lohndiener **Kust** vor dem Burghore.

Verkaufs = Anzeigen.

6724. Ein Kretscham mit 30 Morgen, an einer Haupt-Schaufee gelegen, ist billig zu verkaufen.

Commissionair **G. Meyer.**

6703. **Freiwilliger Hausverkauf.**

Zum Verkauf des im Bau noch nicht vollendeten Finzgerischen Hauses Nr. 146 hier selbst, nebst Grasgarten, ist ein Termin auf Montag den 8. Januar Nachmittags 2 Uhr bei Unterzeichnetem anberaumt. **Seiffert, Ger.-Schulze.** Pomnitz, den 28. Dezember 1854.

6632. Mein, sub No. 24, am hiesigen Markte gelegenes Haus, sowie meine, vor dem Hirschberger Thor, an dem Garten des Herrn Brauer Meißner gelegene Scheuer, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen.

B. Wiggert sen.

Groiffenberg den 20. Decbr. 1854.

6675. Mein zweistöckiges Haus nebst 1 Scheffel Gartenland in Hieshartmannsdorf ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei **Gustav Effenberg** daselbst.

6704. Zu verkaufen ist eine gut gebaute massive Schmiede mit nöthigem Handwerkszeuge und einem Scheffel Acker in einem großen Dorfe. Nachweis ertheilt der Agent P. Wagner in Hirschberg.

6705. **Nicht zu übersehen!** Veränderungshalber ist mein auf der Mühlgrabengasse Nr. 637 gelegenes, gut gebautes Haus, enthaltend 3 Stuben mit Gipsdecken, 3 Kammern, Keller, Hofraum und Garten, bald zu verkaufen. Es eignet sich für einen Gelehrten oder sonstigen Professionisten oder Pensionair. Das Nähere beim Eigenthümer Agent P. Wagner in Hirschberg.

5897 **Haus- und Geschäfts-Verkauf.**

Wegen Uebernahme anderer Geschäfte bin ich entschlossen, mein hierselbst am Nieder-Ringe gelegenes, zweistöckiges Haus nebst Hinterhaus, beide massiv und im besten Bauzustande, worin ich seit Jahren das Spezerei-, Tabak- und Eisengeschäft mit gutem Erfolg betrieben habe, mit sämmtlichem Waarenlager sofort ohne Einmischung jedes Dritten, aus freier Hand zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer Schönau, im Dezbr. 1854. **Ernst Käse.**

6673. Mein im besten Bauzustande in Nieder-Boigtadorf sub No. 114 befindliches Haus, welches sich seiner Räumlichkeit und vortheilhaften Lage wegen für jeden Gewerbetreibenden eignet, bin ich willens sofort aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist am Orte selbst, oder beim Eigenthümer dem Gasthofbesitzer Tschorn zu den 3 Rosen in Hirschberg zu erfahren.

6661. **Töpferei-Verkauf.** Wegen Kränklichkeit bin ich gesonnen, meine bereits über 100 Jahre hier bestehende, im belebtesten Stadttheile vortheilhaft belegene Töpferei, mit Vorder- und Hinterhaus, worin Werkstätt, Brennofen und Trockensaal, nebst mehreren vermietzbaren Wohnungen, im guten Bauzustande befindlich, unter sehr soliden Bedingungen sofort zu verkaufen; im geräumigen Hofe ist ein eigener Brunnen. Auf portofreie Anfragen giebt Auskunft Aloë, Töpfermeister.

Striegau, den 22. Dezember 1854.

6670. Veränderungshalber bin ich gesonnen, meine zu Gunzendorf gelegene Freistelle mit 34 Morgen Acker und Wiese aus freier Hand zu verkaufen. Die Gebäude sind im besten Bauzustande und eignen sich dieselben für jeden Professionisten. Das Nähere ist zu erfahren in Nr. 39 zu Nieder-Gunzendorf.

6664. Ein Stuhlwagen mit 6 Federn ist auf dem Gute No. 3 zu Herischdorf zu verkaufen.

6688. Eine gute Warendecke auf einen 2spännigen Schlitten ist billig zu verkaufen bei dem Kürschner Wiener.

Neujahrs-Wünsche, Karten u. Scherze, in der größten und geschmackvollsten Auswahl, empfiehlt 6571. **A. Waldow.**

6663. „Extract aus der Breslauer Zeitung.“

Es gereicht mir zur angenehmen Pflicht, dem Kaufmann Herrn Eduard Groß hiermit öffentlich erklären zu können, wie mir die von ihm gekauften und verbrauchten Groß'schen Brust-Caramellen gegen meinen schon veralteten Husten so vortreffliche Wirkung geleistet haben, daß ich jetzt völlig von demselben befreit bin.

Dies Zeugniß lege ich hiermit öffentlich ab, um ähnlich Leidenden dieses ausgezeichnete Mittel zum steten Gebrauch zu empfehlen.

Gniewitz, den 29. Oktober 1854.

S. Kasper, Privat-Sekretär.

* * Die ächten Eduard Groß'schen Brust-Caramellen sind fortwährend bei uns zu haben.

* **Beste Packung** in chamois-Vavier à Carton 15 Sgr., in blau 7¹/₂ Sgr., in grün 3¹/₂ Sgr. schwächste Sorte, und rosa Gold à Carton 1 Thlr. Prima Dualität gegen veralteten Husten, überhaupt gegen chronische Leiden. — Jeder Carton enthält die Firma: „Eduard Groß“ 3mal, und 1mal die Begutachtung des königlichen preussischen Sanitätsrath Kreis-Physikus Herrn Dr. Kollen, Ritter zc. zc.

- A. Günther. . . . in Hirschberg.
- A. Speer Hirschberg.
- G. Mohr's seel. Erben . . . Schmiedeberg.
- Carl Beyler Schönau.
- G. Ludwig W. Schreibendorf.
- Joh. Spiser Schweidnitz.
- J. H. Linke Hohenfriedeberg.
- C. A. Fellenberg Striegau.
- J. E. Günther Goldberg.
- F. A. Wittmann Waldenburg.
- Robert Engelmann Waldenburg.

- A. Frensla in Waldenburg.
- F. A. Fuhrmann Zauer.
- Otto Belling Zauer.
- Robert Habel Wolfenhain.
- W. M. Trautmann Greiffenberg.
- Carol. Svoda Friedeberg a. O.
- W. Karwath Hermsdorf.
- Julius Herberger Freiburg.
- Thomas Hardtwig Freiburg.
- Nud. Schneider Warmbrunn.
- Carl Alber Altwasser.

P. S. Wegen diesem wichtigen Handels-Artikel werden nach Wunsch zur Bequemlichkeit des Publikums, vielseitige Niederlagen errichtet. Anmeldungen franco an die Handlung Eduard Groß in Breslau.

6677. **Cotillon-Orden und Kleinigkeiten in größter Auswahl empfiehlt**
Carl Klein.

6635. **Der Ausverkauf meines Waaren-Lagers wird bis incl. den 24. Januar k. J. fortgesetzt, worauf ich insbesondere Wiederverkäufer aufmerksam mache.**
Hirschberg d. 26. Decbr. 1854. S. Bruck.

Des Königl. Preuss. Kreis-Physikus Dr. Koch's Kräuter-Bonbons

berühren sich — wie durch die zuverlässigsten Attestate festgestellt — vermöge ihrer reichhaltigen Bestandtheile der vorzüglichst geeigneten Kräuter- u. Pflanzensäfte bei Husten, Heiserkeit, Rauheit im Halse, Verschleimung etc., indem sie in allen diesen Fällen lindernd, reizstillend und besonders wohlthwendig einwirken: sie erfreuen sich daher einer immer steigenden rühmlichen Anerkennung und werden überall, wo sie einmal gebraucht worden, vor andern ähnlichen Fabrikaten bevorzugt. — Dr. Koch's krystallisirte Kräuter-Bonbons werden in länglichen, mit nebenstehendem Stempel versehenen Original-Schachteln, à 5 und 10 Sgr., nach wie vor stets àcht verkauft in Hirschberg bei J. G. Dietrich's Wwe., sowie auch in
 Wolkstein: C. Schubert, Bunzlau: Eduard Wolf, Charlottenbrunn: H. E. Seyler, Frankenstein: C. Tschöner, Freiburg: W. Krank, Freistadt: M. Sauermann, Glogau: Brethschneider & Co., Görlitz: Apoth. Wilh. Mitscher, Goldberg: F. A. Vogel, Greiffenberga. O.: W. M. Kraußmann, Gaißau: A. G. Fischer, Vermisdorf u. R.: W. Karwath, Jauer: H. W. Schubert, Landeshut: Carl Hahn, Lauban: Robert Mendorf, Liegnitz: F. Dilgner, Löwenberga: J. G. H. Eschrich, Münsterberg: F. Kadesen, Muskau: C. M. Schubert, Neurode: J. F. Wunsch, Nimptsch: G. Schide, Neichenbach: G. F. Kellner, Salzbrunn: C. F. Horand, Schmiedeberg: W. Nidel, Schönan: Fr. Menzel, Schweidnitz: Adolph Greiffenberg, Strehlen: J. F. Neugebauer, Striegau: Robert Krause, Waldenburg: C. G. Hammer & Sohn, Warmbrunn: C. E. Fritsch und in Zobten bei M. A. Witschel.



6727. **Sichel = Kaffee,**
 das Pack 9 Pf., ist wieder vorräthig bei
 August Scholz, lichte Burggasse.

6707 **Dauermehl = Verkauf.**
 Da beim Beginn des Neuen Jahres die Mahlsteuer aufhört, machen wir wiederholt auf unsere Niederlage von gutem Dauermehl, aus niederschlesischen renommirten Mühlen entnommen, aufmerksam, und können die allerbilligsten Preise versprechen.
 Hirschberg, den 27. Dezember 1854.
 B. Rosenthal & Löwy.

6647 **Maisgrics**
 bei **Eduard Bettauer.**

Rein roggenes (hausbadenes) Brod
 ist vom 3. Januar 1855 ab zu haben
 in der Bäckerei der Obermühle.
 Hirschberg, den 28. Dezember 1854. [6654.]

Zu vermietten:
 6565. In No. 10 in der Tuchmacherlaube hier selbst ist von Ostern 1855 ab die erste Etage zu vermietten. Näheres zu erfragen bei
 Lampert, Zuch.-Roff.-Dir.

6694. In meinem Hause sind zwei Wohnungen, Stallung für zwei Pferde, auch eine zu einem offenen Verkaufsladen einzurichtende gewölbte Stube, zu vermietten und sofort zu beziehen. Menzel, Rechtsanwält und Notarius.

6678. In Nr. 7 unter der Tuchlaube ist der zweite Stock zu vermietten, jede Stube mit Kabinet, und kann zu jeder Zeit bezogen werden.

Vermietungs- oder Verkaufs = Anzeige.
 Wein in Petersdorf bei Warmbrunn, ganz massiv mit Eisenblechbedachung gebautes Haus, welches der angenehmen Lage wegen sowohl zu einem stillen Wohnsitz, als auch zum Fortbetriebe des darin früher betriebenen Kaufmännischen Geschäfts vortheilhaft gelegen, ist vom Neujahr ab im Ganzen zu vermietten oder zu verkaufen. Das Nähere beim Besizer
 C. A. Siemelt.
 Freiwaldau, Kreis Sagan, im Dezember 1854.

Gefunden.
 6720. Es hat sich Freitags den 22. Dezember ein großer schwarzer Renner-Hund mit braunen Läufen und kurzer Ruthe zu mir gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann ihn gegen Erstattung aller Kosten bei dem Hausler Karl Neubert in Granau abholen.

Ein weißer Hund mit schwarzen Flecken hat sich zu mir gefunden. Eigenthümer melde sich beim Fuhrmann Weiß zu Hirschberg oder Schmiedeberg.
 6876.

6674. **Verloren.**

Eine Rolle geschriebener Hefte sind am 24. d. M. auf dem Wege von Hirschberg nach Seifersdorf verloren worden. Der Finder wolle sie gegen eine gute Belohnung in der Exped. des Boten abgeben.

Einladungen.

6692. Zum Neujahrstage im Saale zu Neu-Warschau

3tes Abonnement-Konzert.

Nichtabbonnenten zahlen der Herr 2 1/2 Sgr., Dame 1 Sgr. Unter Anderem kommt zur Ausführung:
Ouverture: „Der Alte vom Berge,“ von Benedikt.
„Die Lebensstufen,“ Potpourri von Hamin.
Mon-Jean.

6706. Zum Neujahrstage, den 1. Januar, Nachmittags- und Abend-Concert im Gursaal, wozu ergebenst einladet
Thamm.

6726. Morgen zum Sylvester Warmbier bei W. Sturm.

6690. Zum Neujahrstage laden zur Tanzmusik freundlichst ein
der Schenkwirth Joseph.

6689. Montag den 1. Januar Tanzmusik im Schießhause, wozu ergebenst einladet
Ruppert, Gastwirth.

6708. Zur Tanzmusik auf Montag den 1. Jan. nach Neu-Warschau laden freundlichst ein
Mon-Jean.

Zum Neujahrstag, den 1. Jan., laden zur Tanzmusik nach Kunnersdorf in den Kretscham freundlichst ein
Weißmann, Kretschampächter.

6702. Auf Montag den 1. Januar laden zur Tanzmusik freundlichst ein
W. Weißmann,
in der Andreas-Schenke zu Kunnersdorf.

6696. Montag den 1. Januar, als zum Neujahrstage
2. Abonnement-Konzert
in der Gallerie zu Warmbrunn. J. Elger.

6708. Montag den 1. Januar laden zur Klügelmusik ergebenst ein
Schilling,
Brauer-Meister in Verbisdorf.

6685. **Einladung.**

Zum Neujahrstage laden zur Tanzmusik nach Straupitz, um zahlreichen Besuch bittend, freundlichst ein
Döring.

6686. Den 1. Januar Tanzmusik im Kretscham zu Herischdorf, wozu ergebenst einladet
Langer.

6691. Zum Tanzvergnügen auf Montag den 1. Januar, als dem Neujahrstage, laden ergebenst ein
Warmbrunn im December 1854. R. Schönfeld.

6681. Zum Sylvester laden ergebenst ein
Friede, Brauer in Mairwalbau.

6728. Zur Tanzmusik auf den Sylvester-Abend, den 31. Dezbr. 1854, laden ergebenst ein
Karl Steinert,
Gasthofpächter „zum schwarzen Adler“ in Lahn.

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 28. Dezember 1854.

Der Scheffel	w. Weizen		g. Weizen		Roggen		Gerste		Hafer	
	rtl.	fg. pf.	rtl.	fg. pf.	rtl.	fg. pf.	rtl.	fg. pf.	rtl.	fg. pf.
Höchster	4 8	—	3 18	—	3 2	—	2 15	—	1 7	—
Mittler	3 5	—	2 23	—	2 17	—	2 10	—	1 6	—
Niedriger	2 20	—	2	—	2 12	—	2	—	1 5	—

Erbsen: Höchster 3 rtl. 5 fgr. — Mittler 3 rtl.

Janer, den 23. Dezember 1854.

Höchster	3 17	—	3 10	—	2 26	—	2 11	—	1 7	—
Mittler	2 27	—	2 23	—	2 23	—	2 8	—	1 6	—
Niedriger	2 2	—	1 28	—	2 20	—	2 5	—	1 5	—

Schönau, den 27. Dezember 1854.

Höchster	3 20	—	3 12	—	2 23	—	2 10	—	1 7	—
Mittler	3 10	—	3 4	—	2 15	—	2 5	—	1 0	—
Niedriger	2 20	—	2 0	—	2 5	—	2	—	1 5	—

Erbsen: Höchster 2 rtl. 26 fgr.
Butter, das Pfund: 6 fgr. 3 pf. — 6 fgr. — 5 fgr. 9 pf.

Breslau, den 27. Dezember 1854.

Spiritus per Gimer 15 1/2 rtl. bez.
Rohes Rübdöl ohne Gehalt.

Cours-Berichte.

Breslau, 27. Dezember 1854.

Geld- und Fonds-Course.

Holländ. Rand-Dukaten	93 3/4	Br.
Kaiserl. Dukaten	93 3/4	Br.
Friedrichsd'or	—	—
Russisch'or vellw.	103	Br.
Poln. Bank-Billets	89 1/2	Br.
Deherr. Bank-Noten	79 1/2	Br.
Staats-Schuldsch. 3 1/2 pCt.	83 3/4	Br.
Seehandl. Br.-Sch.	—	—
Pöster Pfandbr. 4 pCt.	100 1/2	Br.
ditto ditto neue 3 1/2 pCt.	92 1/4	Br.

Schles. Pfdbr. à 1000 rtl.	—	—
3 1/2 pCt.	92 3/4	G.
Schles. Pfdbr. neue 4 pCt.	100 1/2	G.
ditto ditto Lit. B. 4 pCt.	100 1/2	G.
ditto ditto ditto 3 1/2 pCt.	92 1/4	Br.
Rentendriefe 4 pCt.	93	G.

Eisenbahn-Aktien.

Bresl. Schweidn.-Freib.	114 1/2	Br.
ditto ditto Prior. 4 pCt.	89 1/4	Br.
Oberschl. Lit. A. 3 1/2 pCt.	203 7/12	Br.
ditto Lit. B. 3 1/2 pCt.	172 1/4	Br.
ditto Prior.-Obl. Lit. C. 4 pCt.	89	Br.

Oberschl. Krafauer 4 pCt.	—	—
Niederschl.-Märk. 4 pCt.	91 1/4	Br.
Reiffe-Brieg 4 pCt.	64 3/4	Br.
Göln-Minden 3 1/2 pCt.	123 1/2	Br.
Fr.-Wilb.-Nordb. 4 pCt.	39	Br.

Wechsel-Course.

Amsterdam 2 Men.	138 3/4	G.
Hamburg f. S.	148 11/12	G.
ditto 2 Mon.	148 1/2	Br.
London 3 Mon.	8, 15	Br.
ditto f. S.	—	—
Berlin f. S.	106 1/2	Br.
ditto 2 Mon.	99 3/4	G.

